



Im Internet unter [www.tastenwelt.de](http://www.tastenwelt.de) finden Sie Klangbeispiele zu diesem Beitrag.

SOUND: LOUNGE UND CHILLOUT

# Auf Wolke 7



## MATTHIAS SAUER

befasste sich bereits vor seinem Studium der Musikwissenschaft intensiv mit Synthesizern und Keyboards. Er arbeitet freiberuflich als Autor, Live-Keyboarder, Musikschullehrer und produziert elektronische Musik.

## Der Workshop

In dieser Praxis-Reihe dreht sich alles um den Sound aus Keyboard oder Synthesizer-Workstation. Lesen Sie, wie und mit welchen aktuellen Instrumenten in Hard- und Software-Varianten Sie an bestimmte Soundtypen herangehen.

### In dieser Ausgabe

geht es um die Frage, welche Lounge- und Chillout-Sounds im Klangrepertoire von Keyboards und Synthesizern zu finden sind – und wie man sie auch in der traditionellen Unterhaltungs- und Dinnermusik einsetzt.



Die Stile Ambient, Lounge und Chillout haben schon seit Jahren ihren festen Platz in den Download-Portalen oder Plattenläden. Hier geht es vor allem um sphärische Sounds und dichte rhythmische Klangwolken. Populär und wegweisend sind die zahlreichen Veröffentlichungen der Compilation-Serie „Cafe del Mar“ mit ihrer Mischung aus dem mediterranen Flair akustischer Instrumente und trendigen elektronischen Sounds.

Auch in der traditionellen Unterhaltungs- oder Dinnermusik ist bei sanften meditativen Tönen eine gesunde Kreativität willkommen, um Abwechslung bei E-Pianos, Streicherflächen oder anderen Standardklängen zu schaffen. Lounge compatible Preset-Klänge sind in Keyboards und Synthesizer-Work-

stations bislang aber nur am Rande vertreten, weshalb man sich öfter mal dem Edit-Menü widmen sollte. Wie effektiv man fantasievolle, aber nützliche Klänge kreieren kann, verdeutlicht das Ausnahme-Set „Chill Xperience“ von Easy Sounds. Diese Soundkollektion entlockt Yamahas Motif-Serie loungige Klänge in Form von 128 Voices und 24 Performances, die sich soundästhetisch an das im Album „The Chillout Cocktail“ von „Citrus Jam“ (alias Matthias Sauer) anlehnen. Die Kurzversion: Man nimmt etwa einen Rhodes- oder Guitar-Sound, schaltet temposynchronisierbare Delay-Effekte dazu und erhöht massiv den Anteil des Halls. Die ausführlichere Fassung erfahren Sie am Beispiel von Chill Xperience. Natürlich sind dies nur Anregungen.

TIPP

## Chillout-Sounds aus dem Computer

Verwenden Sie einen Laptop? Hier ein paar Software-Tipps. Durch die Komponenten Reaktor und Absynth ist Komplett 6 von Native Instruments (ca. 475 Euro) wirklich eine gute Komplettlösung für atmosphärische Collagen und Synth-Klänge. Stark sind aber auch der Spectrasonics Omnisphere (ca. 375 Euro) und – wenn es preiswerter sein soll – Rob Papen Blue (ca. 190 Euro) und Predator (ca. 135 Euro). Wer auf rhythmisch zerstückelte Flächen (Stichwort: Gater-Effekt) steht, sollte sich den reFX Nexus anschauen. Beim Song-Produzieren unter Zeitdruck helfen Baukästen wie etwa Ambient Works oder LoungeOramA (jeweils ca. 99 Euro) von Überschall. Zwar schon etwas überstrapaziert, aber für Drumtracks noch immer klasse ist der Stylus RMX Xpanded (ca. 290 Euro) von Spectrasonics. Neben den Drums erlauben vor allem auch die vorhandenen tonalen Elemente ein kreatives Programmieren. Relativ preiswert für die enorme Soundqualität sind einige Packs von Native Instruments Powered-by-Kore-Serie: Science Fiction und der Vorgänger Acoustic Refractions (jeweils ca. 69 Euro) bieten aparte Kreationen aus Alltagsgeräuschen und verträumter Elektronik. Den kostenfreien Kore Player sollte man sich herunterladen ([www.native-instruments.com](http://www.native-instruments.com)) und ausprobieren.

### Die richtigen Sounds wählen, um verschiedene Stimmungen zu treffen

Welche Sounds nehme ich als Live-Keyboarder für Chillout-Songs? Die Antwort ist einfach, wenn man sich das Set „Chill Xperience“ anhört: Klavier mit Atmosphäre, Nylon-Gitarren aus Ibiza, weiche Klangsphären, breite und wohltuende Teppichsounds mit Filtermodulationen oder dank WahWah oder Phaser wabernde E-Pianos und Rhythmusgitarren. Bei den klassischen Synthleads nutzt man anstelle kreischender Sägezähne einen gefilterten Rechteck-Sound. Eine gewisse mystische Kraft versprühen einfache, sinusähnliche Klangfarben. Perkussivere Mallet- oder Harfen-Sounds kommen erst recht mit dem Arpeggiator in Schwung (Hörproben auf [www.tastenwelt.de](http://www.tastenwelt.de)). Im Grunde wandert man auf einer Spielwiese, bei der auch exotische Naturinstrumente

verwendet werden dürfen. Wenn das Stück einen orientalischen Charakter bekommen soll, sind natürlich die Instrumente Oud, Santur oder Nai genau richtig, sofern man sie stilvoll mit Delay und Hall ins Arrangement einbettet. Nicht blenden lassen sollte man sich von den umfangreichen Stacks, die oft mit coolen Drumloops unterlegt werden. Als Inspirationsquelle und zum Jammen sind sie zwar sehr erfrischend, müssen aber zum Live-Spiel meist ausgedünnt werden, was den Bassbereich und rhythmische Elemente anbelangt.

### Ohne Effekte läuft nichts auf der Chillout-Spielwiese

Wie schon erwähnt: Delay und Hall, nicht zu knapp dosiert, sind die beiden sehr wichtigen Komponenten beim Sound-Design. Heutige Keyboards bieten meist verschiedene Delay-Typen, die man der Reihe nach testen sollte. Beim Motif ES gibt es neben simplen Tempo-Delays (rhythmische taktgenaue Echos) auch Cross-Delays, bei denen die zeitlichen Verzögerungen jeweils von einem zum anderen Stereokanal verlaufen. Noch pfiffiger klingen etwa Reverse-Delays, die bei Roland-Synthesizern anzutreffen sind. Wie auch immer, rhythmische Delays sollten aktiv ins Keyboardspiel eingebunden werden. Dies ist vor allem durch das Spiel kurzer prägnanter Licks zu erreichen – man muss auf das Echo hören und entsprechend reagieren.

Beim Hall sind lange, warme, samtige Hallfahnen ideal, die die großen Lexicon-Effektgeräte oder – als preiswerte Software – der noch recht neue RP-Verb von Rob Papen liefern. Es wäre aber fade, mit dem Hall nur eine räumliche Komponente zu erzeugen. Bei der Soundprogrammierung am Yamaha Motif führt zum Beispiel der (leider meist brachliegende) Insert-Effekt „Reverse Gate“ zu ganz inspirierenden Spielereien bei der Nylon-Gitarre oder ähnlichen Sounds. Es ist also gut, den Hall als auffälligen Effekt und entsprechende Hall-Programme zu ent-

decken. Zur kontrollierten Dosierung sollte der Effektpegel bzw. das Mischungsverhältnis (Wet: Dry) dem Modulationsrad oder anderen MIDI-Controllern zugewiesen werden. Soll die Chillout-Musik elektronisch wirken, sind Sounds mit Arpeggiator-Figuren und Gater-Effekten erste Wahl. Aber: Bombastische Sound-Kombinationen mit Arpeggiator-Figuren, die vor allem Yamaha Motif XS und Korg M3 par excellence meistern, lassen sich live zumindest für das Song-Intro verwenden. Im weiteren Verlauf des Songs entstehen oft Synchronisations-Probleme, da man die Akkorde sauber triggern und die Rhythmusgruppe (Drummer/Bassist) der Live-Band im perfekten Timing mitgrooven muss.

Beim Arrangieren im Homestudio ergeben sich weitere Möglichkeiten, die sich Keyboarder auf der Bühne nicht zumuten müssen. Das Salz in der Suppe können insbesondere sphärische FX-Sounds und abstrakte Hintergrundkulissen sein, die dezent beigemischt werden. Vielfach bewährt haben sich Wasser- oder andere Naturgeräusche, die man noch hübsch mit Filtern verfremden kann. Im Studio hat man auch die Muße, harmonische Begleit-Tracks mit einem Software-Vocoder zu zaubern. Dabei nutzt man die Rhythmik eines Percussions- oder Drumloops, um – einfach ausgedrückt – eine Akkordfläche anzugrooven.

tw



Im Hardware-Workstation-Segment einmalig: Chill Xperience aktualisiert die Yamaha-Motif-Serie mit Klängen für Lounge, Chillout und ähnliche Stile.



Im Editor des Motif XS muss man keine Höchstleistung bringen, um Presets für Chillout oder Lounge zu optimieren.



**MICHAEL KOHLBECKER**, Producer und DJ sowie Gründer der neuen Produzentenschmiede in Frankfurt am Main: „Beim Chillout oder Lounge ist es für mich unverzichtbar, mit Hardware wie dem Nord Lead, Korg Karma und dem Roland V-Synth zu arbeiten und deren Sounds mit dem Effektgerät Eventide 4000 oder dem Ensoniq DP4 zu verfeinern. Der Clavia Nord Lead zeichnet sich durch seine einmaligen Editiermöglichkeiten und durch individuelle dynamische Klänge bei Synth-Soloparts aus. Mit

dem für mich unverzichtbaren Korg Karma begeben sich auf die Reise der Pads, während der Roland V-Synth super für alles Bizarre kommt, wobei ich vor allem das Time-Trip-Pad sehr mag. Der Eventide 4000 ist für mich einfach der beste Effekte-Standard und veredelt praktisch wie ein Fünf-Sterne-Hotel, der DP4 ist der Meister der Feedbacks aller Art. Mit diesen Geräten entsteht das ‚Fleisch‘ innerhalb eines Lounge- oder Chillout-Tracks. Die eigentlichen Pads entstehen aus einem Mosaik aus allen Synth-Klängen mit den richtigen Effekten vom Eventide 4000 und dem DP 4.“